PRO WOLF

NABU Landesverband Sachsen e.V.
Arbeitsgruppe Pro Wolf - Infoblatt
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig

Telefon: 0341-2411 995 Fax: - 996
E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de
Internet: www.nabu-sachsen.de

Nº 09

Dezember 2005

INHALT

- NABU Wolfscamp für Kinder und Jugendliche
- Expertentreffen bei Canis lupus
- Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ Jahresrückblick
- Vermischtes
- Wolf in Sachsen wieder vor Gericht – Jäger lässt nicht locker

NABU Wolfscamp für Kinder und Jugendliche

Vom 15. bis 22. Oktober hatten 10 Kinder aus Sachsen und vier Mitglieder der NAJU Dresden die Möglichkeit am ersten Wolfscamp des NABU Sachsen teilzunehmen. In einem Zeltcamp mitten im Gebiet der Lausitzer Wölfe verbrachten die jungen Naturfreunde eine erlebnisreiche Ferienwoche.
Den Teilnehmern wurde in den vier Tagen durch das Projekt „Luzica“ viel Spannendes zum Thema Wolf geboten.

So zum Beispiel der Besuch im Wildgehege Johannismühle, in welchem Grauwölfe und Polarwölfe zu sehen sind. Es wurden mehrere Exkursionen durchgeführt, bei denen zwar keine frei lebenden Wölfe gesehen wurden, aber frische Spuren zeugten von ihrer Anwesenheit.
Auch die Wolfsaustellung im Erlichthof Rietschen mit einem interessanten Vortrag von Jana Schellenberg fand bei den Kindern großen Anklang. Viel Spaß gab es beim Wolfspurengießen mit Gips in der Neustädter Heide und bei spielerischen Übungen zum Telemetrieren der Wölfe, welches von Ilka Reinhardt (Wildbiologisches Büro Lupus) begleitet wurde. Am Abend gab es interessante Wolfsfilme und Vorträge und zum Ausklang ein zünftiges Lagerfeuer.

Das erste Wolfscamp des NABU Sachsen kann als eine in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung gewertet werden. Kindern und Jugendlichen wurde die Möglichkeit gegeben, den Lebensraum unserer heimischen Wölfe kennen zu lernen. Begleitet wurden sie dabei von fachkundigen Betreuern und Referenten, die für die vielen Fragen immer eine Antwort parat hatten. Exkursionen, Spiele und Lagerfeuergeschichten rundeten das Umfangreiche Programm ab.

Diese Veranstaltungsform ist natürlich auch ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Akzeptanz des Wolfes denn während der Exkursionen wurde stets der Kontakt zur Bevölkerung gesucht. Auch nach dem Camp werden die Teilnehmer in ihrem Privatem Umfeld (Elternhaus, Schule, Freundeskreis) viel zu Berichten haben.
Es bleibt zu hoffen, dass weitere Veranstaltungen mit Unterstützung des NABU folgen.

Karsten Nitsch

Expertentreffen bei Canis lupus
Ausbildung zur Erkennung und Beurteilung von Wolfsnachweisen

Fotos: Dr. Reinhard Möckel

Vom 09.- 13.11.2005 trafen sich 22 ausgewählte Hominiden zu einem Praxisseminar für „Wolfsbetreuer“ in Neustadt/ Spree in der Lausitz. Initiiert und gesponsert wurde das Ganze vom NABU, der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe und weiteren denen an dieser Stelle herzlichst gedankt sein soll.
Das bunt gemischte Rudel rekrutierte sich aus Teilnehmern vom Bayrischen Wald über die Pfalz, das Erzgebirge, Nordsachsen, Brandenburg bis ins Zittauer Gebirge. Dass Wolfgang, wie sollte er auch sonst heißen, unser Moderator und Seminarleiter, eigentlich Österreicher ist, sei nur am Rande erwähnt. Angeleitet und betreut wurden wir weiterhin von den jahrelangen Wolfsexpertinnen Gesa Kluth, Ilka Reinhardt und ihren Kollegen.
Die Erwartungen, mit denen jeder hin kam waren sicherlich ähnlich und wurden auch weitestgehend erfüllt. Es gab täglich ein straffes Programm, das sich nach der morgendlichen Einweisung und dem theoretischen Teil in der praktischen Unterweisung und dem Einzeltraining im Spurenlesen vor Ort bis zum Dunkelwerden fortsetzte. Vor dem Essen waren noch die Hausaufgaben zu erledigen und im Anschluss ging es mit Vorträgen und Diskussion bis ca. 23:00 weiter.

So erfuhren wir nicht nur Bekanntes von den Lausitzer Wölfen, die momentan aus je 2 Elterntieren mit jeweils 5 Jungen bestehen, sondern auch neuste Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungen beim Umgang mit Wölfen, zu ihrer Biologie, zum Schutz von Haustieren, zum Verhalten der Beutetiere und vieles andere.
Beeindruckend waren auch die Gespräche mit den Eingeborenen im Ort und der Umgebung, die sich entgegen aller BILD- Hysterie, überhaupt nicht vom Wolf bedroht fühlen, eher erfreut über sein Erscheinen sind und darauf achten, dass ihnen nichts Böses wieder fährt. (Abgesehen von Bachmann und Konsorten)
Der praktische Teil fand sozusagen im „Wohnzimmer“ des Neustädter Rudels statt. Vorneweg gesagt, war es ein unbeschreibliches Gefühl, mitten drinnen zu stehen, wo Stunden vorher 5 frei lebende Wolfswelpen rumgetobt sind

▶2

und tausende Spuren hinterlassen haben bzw. die Alttiere ihre Streifzüge unternommen haben.
Aufgabe war es dann die Spuren zu vermessen, zu analysieren und zu interpretieren. Wir haben dabei gelernt die unterschiedlichen Gangarten und Geschwindigkeiten zu erkennen und Eltern- von Jungtieren zu unterscheiden.
Das Wichtigste war aber die Schulung der eigenen Psyche und des persönlichen Urteilsvermögens. Deshalb war die Hauptfrage immer: „Was siehst Du?“ und nicht: „Was guckst Du?“ Es ist ein himmelweiter Unterschied und man muss sich schon disziplinieren, um völlig nüchtern, fast kriminalistisch, an diese Aufgabe heran zu gehen und nicht irgendwelche falschen Schlüsse zu ziehen.

Das Ende dieser 5 unvergesslichen Tage bildete eine schriftliche Prüfung, bei der alle Teilnehmer ihre Kenntnisse selbstkritisch darlegen mussten. Die Ergebnisse wurden in einer gemeinsamen Abschlussdiskussion ausgewertet.
Bleibt nur zu hoffen, dass es den Teilnehmer möglich sein wird, ihr Gelerntes irgendwann in gleichem Rund aufzufrischen und ihre Erfahrungen daheim den anderen Seminarteilnehmern mitzuteilen.
Als Letztes sei auch den Organisatoren und Veranstaltern für die perfekten Bedingungen gedankt, was Unterkunft, Verpflegung, Vortrags- und Transportlogistik betrifft.

Uwe Albrecht

Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ Jahresrückblick

Seit September 2004 ist das Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ (KB) vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft und dem Niederschlesischen Oberlausitzkreis unter anderem mit der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Wolf“ beauftragt. Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Projektarbeit zusammengefasst.
Das Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ hat sich in den vergangenen 15 Monaten zu einer viel genutzten Informationsstelle für die Bevölkerung entwickelt. Interessierte Bürger informieren sich im Büro im Erlichthof Rietschen über die Situation des Wolfsvorkommens oder stellen Anfragen per Telefon, Post und E-Mail. Journalisten nutzen das KB als Informationsquelle für die Erstellung von Beiträgen zum Thema Wolf. Im vergangenen Jahr fanden zahlreiche Informationsgespräche für regionalen und überregionalen Tageszeitungen und Magazinen statt. Für Radio- und Fernsehberichte stand ich 19-mal als Interviewpartner zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit dem Wildbiologischen Büro LUPUS, dessen Monitoringergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, wurde eine Internetpräsentation mit detaillierten Informationen zum Lausitzer Wolfsvorkommen erarbeitet (www.wolfsregion-lausitz.de).
Im vergangenen Jahr wurden vom Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ über 90 Wolfsvorträge organisiert und dabei mehr als 2000 Personen ausführlich informiert. Auf mehreren öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Grüne Messe Dresden, Tag der offenen Tür des Bundesumweltministeriums Berlin, Tag der Sachsen Weißwasser) wurden KB-Informationsstände aufgebaut und betreut.

Foto: Tag der Sachsen
Am 20.07.2005 wurde ein „Wolfstag“ im Erlichthof Rietschen organisiert und durchgeführt. Zu dieser ganztägigen Veranstaltung, mit buntem Programm für ein gemischtes Publikum, kamen mehrere hundert Besucher.

Das Programm der am 28.10.2005 stattfindenden Informationsveranstaltung „Wolf und Jagd“ richtete sich speziell an die Jägerschaft. Circa 80 Jäger erfuhren dabei unter anderem wie sich die Jagdstrecken im Wolfsgebiet entwickelt haben. Im Anschluss stellte Prof. Dr. Gärtner das Ergebnis einer anonymen Meinungsumfrage zur Akzeptanz der Jäger gegenüber dem Wolf ausfiel.

Durch eine transparente Darstellung der Monitoringergebnisse in Vorträgen vor Jägern und durch die Unterstützung von wissenschaftlichen Untersuchungen zum Themenkomplex „Wolf-Wild-Jagd“ bemühte sich das KB um eine Versachlichung der Diskussion über den Einfluss des Wolfes.
Großes Interesse am Wolf zeigten im vergangenen Jahr auch viele Lehrer im Wolfsgebiet und daran angrenzend. An 15 Schulen wurden Vorträge (teilweise inkl. Führungen) durchgeführt und drei Schulen bei der Gestaltung von Wolfs-Projektwochen im Rahmen des fächerverbindenden Unterrichts unterstützt. Die Lehrer erhielten Arbeitsblätter und Vorlagen, Ausstellungstafeln und Anschauungsstücke für die Unterrichtsgestaltung. Gemeinsam mit der Fachberaterin für Biologie an Gymnasien wurde am 15.12.05 eine Lehrer-Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Der Wolf in der Lausitz – ein Beispiel für den fächerverbindenden Unterricht“ angeboten. Die Resonanz war sehr groß: 23 Lehrer aus 17 Einrichtungen verschiedener Schulformen (Gymnasien, Mittelschulen und Grundschulen) nutzten die Veranstaltung, um sich umfassend über den Wolf zu informieren und Anregungen und Vorlagen für die Umsetzung des Themas im Unterricht entgegenzunehmen.

Sehr erfolgreich verlief auch das Projekt „Der Wolf und sein Lebensraum Wald“. Inhalt des Umweltbildungsprojektes, das seit dem 01.01.2004 in drei Kindertagesstädten der Gemeinde Spreetal durchgeführt wird, ist die Vermittlung von Erkenntnissen über die heimisch Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere die Aufklärung der Kinder über die Lebensweise des Wolfes und seiner Bedeutung für die Natur. Das Projekt wurde von der Gemeinde Spreetal und dem Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ gefördert.

Foto: In einer Abschlussveranstaltung am 08.12.2005 in Neustadt zeigten die Kinder, dass sie schon viel von Karsten Nitsch gelernt haben.

Während meiner bisherigen Arbeit als Projektleiterin wurden keine Nutztiere von Wölfen gerissen, was nicht zuletzt auf die erfolgreiche Präventionsarbeit von LUPUS und der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe zurückzuführen ist. Der Beitrag des Kontaktbüros zur „Konfliktminimierung Schäfer“ beschränkte sich auf unterstützende Aktivitäten wie z.B. die Veranlassung von Zaunbaumaßnahmen, die Abwicklung einer Weidezaunbeantragung für einen Schäfer (Stellung-

nahme für das RP) und die Unterstützung der GzSdW bei der Organisation des Schäfertreffens am 29.04.05 in Rietschen.
Die Weiterentwicklung des Wolfsweges, der vom Zweckverband „Naturschutzregion Neiße“ und der Gemeinde Rietschen initiiert wurde, war ebenfalls ein Bestandteil meiner Projektarbeit im Jahr 2005. Unter der Leitung des KB`s wurde der Wolfsweg ausgezeichnet und ein Wolfsweg-Konzept erstellt. Die ersten von insgesamt 21 Informationstafeln sind fertig. Die Gesellschaft zum Schutz der Wölfe konnte als Sponsor der Texttafeln und eines Wolfsweg-Flyers gewonnen werden. Der thematische Radwanderweg soll einer sachlichen Information und Aufklärung über den Wolf dienen und den Naturtourismus in der Grenzregion fördern.

Ein gemeinsames Projekt von NABU und KB ist die Wolfsausstellung im Erlichthof Rietschen. Dank der Unterstützung des NABU konnte ein förderfähiger Interreg III A- Antrag erarbeitet werden, der Mitte 2005 bei der Sächsischen Aufbaubank eingereicht wurde. Am 13.12.05 bewilligte der EU-Lenkungsausschuss das Projekt. Die moderne mulimediale Wolfsausstellung wird voraussichtlich bis Mitte 2007 fertiggestellt. Sie wird die Region um ein attraktives Ausflugsziel bereichern und zur Akzeptanz der Lausitzer Wölfe beitragen.

Jana Schellenberg

Weitere Informationen und Anfragen:
Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz,
Am Erlichthof 16, 02956 Rietschen,
Tel: 035772-46762 E-Mail: wolfsregion-lausitz@nol-kreis.de
Internet: www.wolfsregion-lausitz.de

Vermischtes

Streit um finnische Wolfspopulation
Finnland steht vor dem EU-Gerichtshof, weil die Regierung zu viele Jagdgenehmigungen erteilt hat. In Finnland leben gegenwärtig etwa 200 Wölfe. Nach Meinung der EU-Kommission könnten hier mindestens 1000 Wölfe Lebensraum finden, was allerdings den Protest von „ Wolfsexperten“ hervorrief. Sie finden es „unverantwortlich von der EU, die Bürger Finnlands dazu zu zwingen, mitten zwischen gefährlichen Tieren zu leben“.
Ernsthafte Wildbiologen meinen dagegen, dass zur Sicherung genetischer Vielfalt die Anzahl der Wölfe noch größer sein sollte.
Wolfmagazin Newsletter 11/2005

2,4 Millionen Schafe und zwei Dutzend Wölfe
Unter dieser Überschrift informiert die Zeitschrift „Nationalpark“:Nr.3/2005 über den von der norwegischen Regierung 2005 genehmigten Abschuss von 5 Wölfen bei einem Gesamtbestand von etwa 25 Tieren.
„ Norwegen gibt sich in Sachen Raubtierschutz uneinsichtig. Regelmäßig wird der kümmerliche Bestand der norwegischen Wölfe jagdlich reduziert. Noch dazu offensichtlich ohne Not. 2004 wurde für 544 vom Wolf gerissene Schafe Entschädigung geleistet. Die normalen jährlichen Verluste - also auch von Bär, Luchs oder Vielfraß – liegen Schätzungen zufolge bei rund 10.000 Tieren (Gesamtbestand etwa 2,4 Millionen!). Natürlich ist es schwierig, in einem so großen und dünn besiedelten Land wie Norwegen Raubtiere von Nutztieren fern zu halten. Die Frage ist aber, was will sich eine Gesellschaft an freier Natur leisten? Das Nachbarland Schweden hat sich entschieden. Dort wird der Wolf konsequent geschützt.
Nationalpark 03/2005

Zahlen, die nachdenklich stimmen
Auf der am 28.Oktober in Rietschen stattgefundenen Informationsveranstaltung für Jäger zu den Lausitzer Wölfen, stellte die Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft die Ergebnisse einer anonymen Umfrage vor. Danach lehnen 50% der befragten Jäger den Wolf in unserer deutschen Heimat ab. Das sollte die Umweltministerien, Jagdbehörden und Landesjagdverbände nachdenklich stimmen! Vielleicht wissen viele dieser Jäger noch gar nicht, dass

der Wolf eine durch Gesetz streng geschützte Tierart ist? Wie wäre das o. g. Ergebnis sonst mit der oft propagierten Parole „ Jagd ist angewandter Naturschutz“ zu vereinbaren? Zumal auf der gleichen Veranstaltung Untersuchungsergebnisse dargelegt wurden, nach denen sich aus der Anwesenheit der Wölfe keine genaue Einflussnahme auf den Wildbestand ableiten lässt.
Die 50% der Jäger, die den Wolf akzeptieren, sind für uns wirkliche Partner im Naturschutz. Sie haben den Zusammenhang zwischen Jagd und Naturschutz, so wie im Jagdgesetz gefordert, verstanden.
Sächsische Zeitung

Wolfseuphorie oder Wolfshysterie ?
Die Rückkehr der Wölfe wurde von vielen ernsthaften Naturfreunden lebhaft begrüßt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich einige nun selbst auf Wolfssuche begeben und nach ihrer Meinung teilweise fündig werden. Welche Möglichkeiten für die Sensationspresse !
Nachdem der „ Nordkurier“ am 11.11.2005 von der Existenz eines Wolfsrudels in Sachsen-Anhalt berichtete, was allerdings nach unserer Kenntnis von Fachexperten bisher nicht eindeutig bestätigt werden konnte, brachte die „ Märkische Allgemeine“ am 15.11.2005 den nächsten Paukenschlag. Nach dieser Meldung sollen bis zu 20 (!) Wölfe zwischen Uckermark und Elbe-Elster-Kreis leben. Nach Recherchen des Journalisten soll das Wildbiologische Büro bereits von Hinweisen auf über 60 Wölfe in den neuen Bundesländern sprechen. Ist es da nicht verwunderlich, dass auch Wolfsgegner aktiviert werden?
Nordkurier, Märkische Allgemeine

Wolf in Sachsen wieder vor Gericht? Jäger lässt nicht locker

Der Wolf ist immer für eine Geschichte gut. Der Lausitzer Wolf hat nun sogar Rechtsgeschichte geschrieben und ging auch noch als Sieger vom Platz. In Dresden beschäftigten sich Anfang Oktober drei Richter am Verwaltungsgericht mit der Frage, ob das Raubtier von Jägern geschossen werden darf. Die Antwort der 13. Kammer unter Vorsitz von Gerichtspräsident Heinrich Rehak: Nein! Es war das erste Urteil zum Thema Wölfe im bundesdeutschen Rechtsleben!
Erzwungen hat den Richterspruch der 72-jährige Waldbesitzer und Jäger Joachim Bachmann aus Bärwalde bei Boxberg. Der Jäger beantragte beim Regierungspräsidium eine Ausnahmegenehmigung für den Abschuss eines Wolfes. Er scheiterte. Wölfe fallen unter den Artenschutz, ein Abschuss sei strikt verboten. Dem kann der NABU nur beipflichten.
Laut „Freier Presse“ vom 28.12.2005 hat der Jäger jetzt Berufung beim Oberverwaltungsgericht in Bautzen eingelegt.

Wir hoffen Sie hatten in der Adventszeit Zeit zur Ruhe und Erholung, um neue Kraft und Zuversicht zu schöpfen und dadurch gestärkt dem neuen Jahr mit seinen Herausforderungen entgegenzutreten.
Wir wünschen Ihnen allen für das neue Jahr viel Glück, Gesundheit, Zuversicht und gutes Gelingen all Ihrer Vorhaben.

- E N D E -

Impressum

Herausgeber: NABU AG „Pro Wolf“
Layout / Inhalt: K. Liebscher, B. Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e.V.
04347 Leipzig, Löbauer Str. 68
Redaktionsschluß: 29.12.2005